

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Sonnabend, den 1. März 1879,
Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungsloale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Aufschlage in der Hauvestur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 27. Februar 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirting.

Elst.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Während unsere medizinischen Autoritäten im Astrachan'schen Gouvernement von Dorf zu Dorf wandern und hier und da selbst eine Quarantäne auszuhalten haben, kommt aus Petersburg die Nachricht, daß dort der erste pestähnliche Krankheitsfall vorgekommen sei. Der Umstand, daß der amtliche „Regierungsbote“ selbst zu der betreffenden Veröffentlichung benutzt wird, ist an und für sich schon bedenklich genug, und der Versuch, den neuen Krankheitsfall mit der im Jahre 1877 von Professor Deppaer in Astrachan beobachteten Epidemie zu identifizieren, muß um so befremdlicher erscheinen, als ja in diesem Falle, wenn es sich nicht um die Pest handelte, gar kein Grund vorgelegen hätte, erst den „Regierungsboten“ und dann den Telegraphen in Umlauf zu lassen. Natürlich wird man sich in Rußland alle Mühe geben, den pestartigen Charakter der Erkrankung in Abrede zu stellen. — Wenn Petersburg aber wirklich ein Pestbeerd werden sollte, so hätten die günstigeren Berichte, welche aus dem Gouvernement Astrachan eintreffen, wenig mehr zu sagen. Jedenfalls tritt an die deutsche Reichsregierung die erhöhte Pflicht heran, schleunigst für zuverlässige und sachverständige Berichterstattung aus St. Petersburg zu sorgen, damit man Angesichts der russischen Beschönigungsversuche die volle und ganze Wahrheit erfahre. Auf die Sicherung der Grenze aber wird man zu unserem Schutze fortan doppelt und dreifach Bedacht nehmen müssen.

— Leipzig, 26. Februar. Heute früh sind hier drei größere zu Industrie-Etablissements gehörige Wasserbrunnen plötzlich versiegt. In einem vierten fällt der Wasserstand rapide. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt darüber, ebenso, weil die Commissions-Sitzungen jetzt nur noch geheim gehalten werden, und man über deren Resultat in jüngster Zeit nichts mehr erfährt. Die Zersung der Urquelle ist jetzt bis auf 4 1/2 Meter vorgeschritten.

— Kopenhagen, 26. Februar. In Folge neuerlichen sehr heftigen Schneestürms ist in ganz Dänemark der Eisenbahnbetrieb eingestellt, die Ankunft von Posten ist heute nicht zu erwarten. Der Eistransport zwischen Seeland und Falster ist ebenfalls eingestellt.

— Der kaiserliche Prinz Louis Napoleon, der durch die jüngste Wendung der Dinge in Frankreich von seiner zeitweisen Entbehrlichkeit in Europa überzeugt worden sein mag, gedenkt die nächste Zeit dazu zu benutzen, sich seine militärischen Sporen im Kriege gegen die Kaffern zu verdienen. Er hat sich nach Port Natal in Südafrika eingeschifft, um im englischen Heere den Feldzug gegen die Zulus mitzumachen. Wie sein berühmter Großvater sucht auch er seine Lorbeeren bei der Artillerie; dem Vernehmen nach wird er dem Stabe dieser Truppengattung attached. Vor seiner Abreise hat er ein Schreiben an den früheren Minister seines Vaters, Rouher, gerichtet, in welchem er demselben seine Absicht mittheilt und hinzufügt, seine Gedanken würden stets auf Frankreich gerichtet sein, er rechne darauf, daß während seiner Abwesenheit die Anhänger der kaiserlichen Sache vereint bleiben und sich auch fernerhin dem Lande als eine Partei zeigen würden, welche treu ihren Grundsätzen immer befeest bleibe von glühendem Patriotismus. Ob der junge Held den Zulus gegenüber glücklicher sein wird, als 1870 nach seiner berühmten „Feuerpause“, muß die Zukunft lehren.

— Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß der Fürst Krapotkin, der russische Gouverneur von Charkoff, welcher vor einigen Tagen das Opfer eines Attentats wurde, bereits schon ein Mal in dieser Weise angefallen und durch Revolvergeschosse verwundet wurde. In russischen Kreisen sieht man in dem Ereigniß die Nachwehen der letzten

studentischen Unruhen, bei denen der Fürst sich sehr unbeliebt gemacht haben soll.

Sächsische Nachrichten.

— Die am Mittwoch, den 5. März d. J. stattfindende Sitzung des Kreis-Ausschusses zu Zwickau hat folgende Tagesordnung: 1) Die Ablehnung der Wahl zum unbesoldeten Rathemittgliede Seiten des Kaufmanns A. Wolf in Treuen betr. 2) Beschwerde des Tischlermeisters Delschlägel in Schneeberg wegen seiner Abschätzung. 3) Veremigung einiger Parzellen aus der Flur Marienberg mit der Flur Pobershan betr. 4) Beschwerde des Fabrikanten F. H. Wöschler in Viertrane wegen des in seiner Communalanlagen-Sache zu leistenden Entes. 5) Rekurs der Firma: August Fischer in Reichenbach gegen ihre Heranziehung zur städtischen Malzsteuer das. 6) Uebernahme einer dauernden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Zwickau durch Annahme: a) einer Stiftung des Herrn Grafen Bose zu Frankfurt a. M., sowie b) einer Stiftung der Frau verw. Wolf in Zwickau. 7) Rekurs des Fabrikanten D. F. Paul in Grün gegen seine Heranziehung zu den städtischen Anlagen in Lengensfeld. 8) Rekurs des Fabrikanten Fr. W. Kromer in Reichenbach in seiner Abschätzungs-Angelegenheit. 9) Vereinigung des Dorfes Thum mit den Gemeinden von Stadt Thum und Herold. 10) Begutachtung eines Gesuches um Genehmigung zu Erhebung einer communischen Biersteuer in Klingenthal und mehreren Nachbarorten re. betr. 11) Differenzen zwischen verschiedenen Ortsarmenverbänden.

— Ueber weitere Verkehrsstörungen auf den sächsischen Eisenbahnen, welche in Folge des immer noch fortdauernden Schneefalles eingetreten sind, meldet das „Chemn. Tzbl.“ unterm 26. Febr.: Kaum war gestern im Laufe des Tages einige Regelmäßigkeit in dem die hiesige Station berührenden Eisenbahnverkehr wieder eingetreten, als das am Spätnachmittage plötzlich neu auftretende heftige Schneewetter noch größere Störungen allerwärts hervorbrachte. Die letzten Züge zwischen Dresden und Chemnitz konnten ihr Endziel nicht erreichen, mußten zum Theil zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren, theils unterwegs liegen bleiben. Dasselbe Schicksal traf die auf der Linie Chemnitz Leipzig verkehrenden Züge, indem der letzte Zug von Chemnitz weiter nicht als nach Borna gelangte, weil der entgegenkommende, nach Chemnitz bestimmte Zug bei Lobstädt im Schnee lag. Zwischen Riebis und Leipzig war die Bahn desgleichen unfahrbar und saßen auch dort ein Paar Züge fest. Der letzte Zug von Riesa nach Chemnitz verannte sich bei Ostran im Schnee und entgleiste dazu mit 5 Wagen; nur ein Theil des Zuges gelangte bis Döbeln, wo er verblieb. Der 9 Uhr Abends von Chemnitz abgelassene Gegenzug erreichte sein Endziel ebenfalls nicht. Da nun auch ein Güterzug auf gedachter Linie bei Schweikershain sitzen geblieben war, übrigens das Schewetter immer zunahm, so mußte zwischen Chemnitz und Riesa der Verkehr ganz eingestellt werden. Ein Gleiches erfolgte zwischen Riesa und Dresden und Chemnitz-Leipzig. Erst von Mittags an langten die verschneiten gewesenen Züge nach und nach in Chemnitz an und wurden von hier ebenfalls wieder Züge abgelassen. Gegenwärtig — Nachmittags 5 Uhr — ist der Verkehr nach Dresden, Leipzig, Riesa wieder offen, jedoch noch nicht ohne Verzögerungen zu bewerkstelligen. Die Linie Weipert-Annaberg und die Strecke Marienberg-Reichenbach sind noch verschneit. Auf der Strecke Chemnitz-Annaberg, Chemnitz Aue-Adorf, Chemnitz-Limbach blieben größere Störungen ausgeschlossen. An vielen Stellen waren die ausgefandten Hülfsmaschinen nicht im Stande, die verschneiten Züge zu befreien und wurden zum Theil selbst von diesem Geschick ereilt.

— Unterm 27. Febr. wird gemeldet, daß im Laufe dieses Tages der Eisenbahnverkehr sich allmählich wieder in regelmäßigeren Bahnen gelenkt habe. Die meisten verschneiten Strecken, darunter auch Marienberg-Neißenhain, Neißenhain-Krima, Annaberg-Weipert, sind wieder fahrbar. Dagegen ist neuerdings auf der Linie Perlasgrün-Falkenstein der Verkehr eingestellt. Von bedeutenden Störungen wurden die Züge der Linie Chemnitz-Lue-Adorf betroffen, indem der erste Personenzug von Chemnitz zunächst zwischen Altchemnitz und Eberschlag stehen blieb und dann, nachdem er wieder flott gemacht worden war und die Weiterfahrt unternommen hatte, zwischen Dittersdorf und Burkhardtendorf mit Post- und Packmeisterwagen entgleiste, welcher Unfall starke Verzögerungen der entgegenkommenden Züge zur Folge hatte. Auch der Eilzug von Dresden war früh in Oederan festgefahren gewesen und kam erst nach 7 Uhr in Chemnitz an.

— Plauen. Am 24. Febr. unternahm der im Jahre 1840 in Bern geborene Glockengießer Weinhold, weil er aus der Stadt ausgewiesen worden war, gegen den Stadtrath Brink einen Nordversuch. Herr Brink hatte Weinhold angedroht, ihn, wenn er Plauen nicht verlasse, wieder in das Armenhaus zurückzubringen und beorderte einen Schutzmann, den Weinhold abzuführen. Dieser widerlegte sich aber dermaßen, daß Brink dem Schutzmann befahl, einen zweiten Schutzmann zur Unterstützung zu holen, und während dieser Zeit trat Weinhold an Herrn Brink heran und hob den Arm, um ihn zu stechen, hätte seinen Entschluß auch jedenfalls ausgeführt, wenn nicht Stadtrath Brink, der als muskulöser und gewandter Turner bekannt ist, ihn so gefaßt hätte, daß er sein Vorhaben nicht zur Ausführung bringen konnte. In diesem Augenblick traten beide Schutzleute ein, worauf Weinhold ein langes Fleischermesser von sich warf.

— In Löbau besuchten vergangene Woche einige junge Männer eine Restauration, woselbst unter verschiedenen Gesprächen auch schließlich eine Wette entstand, daß Niemand im Stande sei, 40 Schnäpse auf einmal in kurzer Zeit zu trinken. Einer der Gäste, Namens Nelzer, erbot sich, die Wette aufzunehmen und trank, trotz mehrfachen Abwathens, in einer halben Stunde 40 Schnäpse hintereinander aus! Nach dieser Kraftleistung sank sein Haupt schwer auf den Tisch und die Gäste glaubten den Unsinigen eingeschlafen. Beim Nachhausegehen meinten die Andern: „Den Nelzer müssen wir auch mitnehmen!“ und sie suchten ihn zu wecken. Zu ihrem Entsetzen fanden sie den Mann todt. So hat eine jener oft gerügten mahnsüchtigen Wetten abermals ein Menschenopfer gefordert.

Verschollen und vergessen.

Roman von Bernhard Stavenow.

(Fortsetzung.)

Bierzehntes Capitel.

So war Margarethe nach Hause gekommen. Sogleich eilte sie, um die Mutter aufzusuchen, nach dem Wohnzimmer.

Aber wie an den Boden gewurzelt, blieb sie in der geöffneten Thür stehen: — Ihr gegenüber stand, im Gespräche mit der Mutter, Bodo von Treßkow.

Sie sind überrascht, mich hier zu sehen, Margarethe,“ nahm dieser, ihr einige Schritte entgegengehend, das Wort. Verzeihen Sie mir. Ich vermochte die Ungewißheit meines Schicksals nicht länger zu tragen, und so wagte ich es, im Bewußtsein redlicher Beweggründe, in das Haus Ihrer Eltern zu treten. — Wenn auch nicht weniger überrascht, als ich Sie jetzt sehe, nahm Ihre würdige Mutter mich dennoch gütig auf, und wenn schon ich leider bereits habe erfahren müssen, wie gering die Hoffnung für mich ist, das Ziel, nach dem ich strebe, zu erringen, so mag ich sie dennoch nicht ganz aufgeben. Hier steht ja eine Mutter, deren warmes Herz, leichter das kalte Vorurtheil besiegend, unserem Bunde ihren Segen nicht vorenthalten wird.“

Eine Mutter, die gern ihr Herzblut hingeben würde, könnte sie dadurch das Glück ihres Kindes befördern,“ versetzte Frau Genrich. Aber wie ich Ihnen bereits gesagt, mein Mann wird nimmer, am wenigsten jetzt, wo verdrießliche Laune und Krankheit ihn noch unzugänglich machen, von seinen Ansichten weichen.“

Bodo hatte inzwischen Margarethes Hand erfaßt, die näher gekommen war, sich aber immer noch nicht von dem Schrecken erholen konnte, welchen seine unvermuthete Erscheinung ihr verursacht.

Der Mutter Hals mit dem anderen Arm umschlingend, drückte sie das Gesicht auf deren Schulter, während nicht zurückhaltende Thränen über ihre Wangen rollten.

Wohl ist es recht betrübend, wie wir einander hier gegenüber stehen,“ hob Frau Genrich wieder an, und glauben Sie mir, daß ich am schwersten dabei leide. Da stehe ich alte schwache Frau zwischen den einzigen Menschen, die ich auf dieser weiten Erde habe, stehe mitten in dem Kampfe, machtlos und nicht im Stande, ihn zu enden, und alle Streiche, die von beiden Seiten geführt werden, treffen mich.“

„Meine arme, gute Mutter!“ rief Margarethe. „O, warum mußte ich Dir diesen Schmerz bereiten!“

„Kinder!“ nahm Frau Genrich wieder das Wort. „ich leide schwer, und doch mag ich Euch nicht anklagen. Auch ich war jung; auch mein Blut floß rasch vom und zum Herzen. War es nun damals überhaupt anders, oder wußte nur ich es nicht besser: — mir, denke ich, hätte Das nicht begegnen können, was ich nun an meinem Kinde erlebe. Ich war so fest, so innig überzeugt, daß nur in den Schranken, in welchen ich geboren und erzogen worden, mein Glück zu finden sei.“

Ich hielt so gläubig an dieser Ueberzeugung fest, daß ich mir jedes Verlangen über jene Schranken hinaus, als eine Sünde angerechnet haben würde. Und wie mir scheint, hatte ich wohl so ganz Unrecht nicht: es möchte wohl sündhaft sein. Denn, meine arme Greise, ich sehe Dich ja schwer gestraft deshalb, daß Du hinübergeschweift über die Dir angewiesene Grenze. — Ich sage, ich klage Euch nicht an, Kinder. Es mag jezt Alles anders sein. Aber könnt Ihr verlangen, daß wir Alten uns Euren jungen Ansichten so unweigerlich fügen, daß wir ohne Widerspruch über den Haufen werfen lassen, was uns so lange heilig war?“

„Und dennoch, dennoch würde Ihr liegendes Mutterherz nachgeben. Das sagt mir dieser milde Blick!“ rief Bodo.

„Ich würde nachgeben,“ entgegnete die Mutter, „wenn alle meine Gründe kein Gehör fänden, um dem Glücke meines Kindes nicht hinderlich zu sein, — doch wahrlich nicht, weil ich glaube, jene Gründe seien unhaltbar! . . . Ich bin alt geworden als die Mutter einer bürgerlichen Familie, alt geworden mit den Weltansichten, die ich von je mit meinem redlichen Manne getheilt. Ich kann sie so wenig aufgeben, als er. Wie ihm, so ist auch mir der Gedanke ein peinlicher, mein Kind, das so lange in Liebe neben mir gewohnt, plötzlich durch Rangverhältnisse über mir zu sehen. Nicht eine der Regeln, wie sie die vornehme Welt erheischt, in welche mein Kind treten soll, ist mir bekannt. Die schlichte Bürgerfrau würde sich ziemlich ungeschickt ausnehmen, gegenüber den neuen hochgeborenen Verwandten, mit denen ein Zusammentreffen doch nicht immer zu vermeiden sein könnte, wollte ich mein Kind nicht ganz aufgeben. Und dann, Herr Baron, hat eine Bürgerfrau auch ihren Stolz, und es würde sie nicht wenig kränken, müßte sie bewerkeln, wie man sie, der man in ihrem Kreise als der Frau eines hochachteten Mannes ebenfalls jede schuldige Achtung erweist, doct nur duldet, weil es eben nicht zu vermeiden ist. Ja, vielleicht würde das freundlichste Entgegenkommen sie kränken, weil sie es für eine Herablassung hielte, deren sie unter anderen Umständen nimmer bedürfte.“

„Wie dunkel Sie das Alles malen!“ sagte Bodo. „Längst schon ist die Scheidewand, welche die Stände von einander trennt, keine so schroffe mehr, als sie vor Zeiten war, und bald vielleicht sehen wir sie gänzlich fallen, denn endlich muß der mächtige Geist sich Bahn brechen, der die Fesseln verrosteter Vorurtheile zerbricht, die künstlich aufgebauten Schranken niederwerfend, den Menschenwerth zur Geltung bringt, auf welcher Stufe er sich finden mag.“

„Möglich vielleicht,“ entgegnete Frau Genrich lächelnd; „doch werde ich das wohl nicht mehr erleben, und ich zweifle auch daran, daß Sie es noch sehen werden. Wir Alten und Nauche, die noch nach uns kommen, werden wohl erst hinweg sein müssen, ehe nur mit dem Einreißen jener Schranken begonnen werden kann, und wie lange die Arbeit dauern wird, scheint mir kaum abzusehen.“ (Fortf. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— In einen Laden in Frankfurt kommt ein fein gekleideter Herr und läßt sich Brillantringe vorlegen. Die Goldarbeiter haben die Gewohnheit, die Ringe, welche sie einem Käufer vorlegen, zu zählen und nach Abschluß des Kaufes, resp. wenn sie die Ringe wieder in ihre Behälter zurücklegen, wieder zu zählen. So hatte der Goldarbeiter dem feinen Herrn 30 Ringe vorgelegt, während er nur 29 wieder bekam. Da alles Suchen nach dem vermischten Ringe sich als vergebens erwies, so benachrichtete der Geschäftsinhaber die Criminalpolizei. Es erschien auch bald ein erfahrener Criminal Commissar, der mit einem Blicke die ganze Sachlage übersah. Er weigerte sich, den noblen Herrn zu verhaften, sondern begnügte sich nur, den Namen desselben sich nennen zu lassen. Dann erkundigte er sich noch, ob etwa sonst Jemand während der Zeit in dem Geschäfte gewesen sei und erfuhr, daß ein Bettler da gewesen, welchem sowohl der Geschäftsinhaber wie der Fremde eine Kleinigkeit gegeben hatten. Mit diesem Bedauern, daß er in der Sache nichts thun könne, entfernte sich der Beamte, draußen aber instruirte er sofort einen andern Criminal-Beamten, welcher dem Fremden auf Schritt und Tritt folgte. Und siehe da! Nachdem sie durch einige Straßen gegangen waren, trat an den Fremden ein Bettler heran und überreichte ihm — den Ring. Beide Ganner wurden sofort verhaftet.

— [Aus der Kaserne.] Oberst (bei der Inspektion): „Sind Sie mit der Kost zufrieden?“ — Soldat: „Ja!“ — „Wie wird das Fleisch vertheilt?“ — Erhält nicht Einer eine große, der Andere eine kleine Portion?“ — Soldat: „Nein, Herr Oberst, sie sind alle klein!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensdorf

vom 22. Februar bis 1. März 1879.

Aufgeboren: 10) Aug. Ernst Weidlich, Handarb. u. Emille Wilt. W-wrauch. Getauft: 36) Julie Köhler. 37) Emil Friedrich Hutschenreuter. 38) Curt Felix Feuner. 39) Anna Frida Horbach. 40) Olga Helene Jugelt, unebel. 41) Linna Johanne Schröder. 42) Curt Eugen Heymann.

Begraben: 34) Auguste, des Gottl. Fr. Ludw. Baumann, Handarb., Ehefrau, geb. Bünnel, 45 J. 9 T. 36) Ernst Alban, des A. Ludw. Bauer, Handarb. in Blauenthal, S., 14 J. 1 M. 9 T. 36) David Erdmann Köster, ans. B. u. Kaufmann, ein Wittwer, 75 J. 5 T. 37) Carl Heinrich Rospach, ans. B. u. Stelmachermeister, ein Ehemann, 53 J. 2 M. 17 T. 38) Christiane Friederike, des Gottlieb Fr. Süß, ans. B. u. Waldarb., Ehefrau, geb. Biehweg, 60 J. 9 M. 11 T. 39) Des Fr. Albert Bauer, Maschinenführers, todtgeb. T. 40) Fr. Wilt. Alex. Wiegner, Dr. phil. in Wildenthal, 52 J. 1 M. 18 T. 41) Albert, des Fr. Ernst Kunze, Handarb., S., 3 M. 14 T.

Am Sonntag Invocavit

Predigter:

Borm.: Joh. 5, 5—18: Herr Diac. Beeg.

Nachm.: Petrus.

Beichtsprache: Derselbe.

Herr Pfarrer Böttich predigt in Schönheide.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1879.

Bersichert 52750 Personen mit	347,800,000 M.
Kaufonds	84,000,000 "
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829	112,150,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879	39 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegenommen und vermittelt.
Eibenstock, d. 14. Febr. 1879. **Meissner, Lehrer.**

Holz=Auction.

Im Gasthose „zur Sonne“ in Bodau sollen
Freitag, den 7. März 1879,
von Vormittags 9 Uhr an

die im Bodauer Staatsforstrevier in den Forstorten: Bodauer Hitz, Kirmidmoos, Stinkenbach, große Bärensäure und Falkenstein; in den Abtheilungen 6, 9, 15, 40 und 44 aufbereiteten Kup- und Brennholz als:

607 Stück weiche Stämme bis 19 Ctm. Mittenstärke,	
128 von 20—25	
7 über 25	
1272 Kldger von 13—15 ob. Stärke,	} u. 3,5 Mtr. Länge,
2477 16—22	
2020 23—70	} u. 3—4 Mtr. Länge,
73 buchene 15—59	
145 weiche Stangenkl. 8—12	} u. 3,5 Mtr. Länge,
190 Derbstang. 8—9 unt.	
283 10—12	
481 13—15	
80 Reißstangen 6—7	
6 Raummeter weiche Kupscheite,	
43 harte Brennscheite,	
95 weiche	
176 Brennknüppel,	
25 harte Aeste,	
33 weiche	
349 Stöcke	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Bodau,

am 26. Februar 1879.

Bettengel.

Richter.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat März 1879.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		
		von	bis			von	bis			von	bis	
1.	18	1	4	17.	70	7	10		34	10	1	
2.	8. keine Beleuchtung.				34	10	1		18	1	3	
9.	70	7	9		18	1	3	24.	70	7	10	
10.	70	7	10	18.	70	7	10		34	10	1	
11.	70	7	10		34	10	1		18	1	3	
	34	10	12		18	1	3	25.	70	8	10	
12.	70	7	10	19.	70	7	10		34	10	1	
	34	10	1		34	10	1		18	1	3	
13.	70	7	10	20.	70	7	10		34	10	1	
	34	10	2		34	10	1		18	1	3	
14.	70	7	10		34	10	1		18	1	3	
	34	10	1		18	1	3	27.	34	10	1	
	18	1	3	21.	70	7	10		18	1	3	
15.	70	7	10		34	10	1		28.	34	11	1
	34	10	1		18	1	3		18	1	3	
	18	1	3	22.	70	7	10		29.	34	11	1
16.	70	7	10		34	10	1		18	1	3	
	34	10	1		18	1	3		30.	18	1	3
	18	1	3	23.	70	7	10		31. keine Beleuchtung.			

Kalender

für 1879

empfehl zu ermäßigten Preisen

E. Hunnebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 75,50 Pf.

Ergebenste Anzeige.

Zur Annahme von Strohhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren für die jährige Frühjahrs- und Sommeraison noch vorliegenden neuesten Modellen empfiehlt sich
K. Künzel.

Haus=Verkauf.

Ein in der Mitte der Stadt an frequenter Lage in gutem baulichen Zustande befindliches massiv erbautes Wohnhaus mit Garten ist veränderungshalber mit $\frac{1}{2}$ Anzahlung sofort zu verkaufen.

Reflectanten wollen werthe Adressen unter A. Z. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt = Glöckner'sche Pflaster

mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke:  auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: Knochenfraß, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfleuß, Frost- und Brand=Wunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Wagenschmerzen, Gicht und Reizen zc.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg (Engel-Apotheke), Johannegeorgenstadt, Kuerbach, Markneukirchen, Adorf, Illersberg zc. Alle diese liegen daselbst aus.
NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Rahmbutter I. à Pfd. 58 Pf. vorzügl. Qual.,
Schmalzbutter . . . 70, 80 und 90 Pf.,
Butterschmalz . . . 95 und 100 Pf.,
Salzbutter . . . 75 Pf.,
in $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Kübeln,

versendet gegen Nachnahme die Butterfederei von

F. Zimmermann
in Chemnitz.

2 Kochöfen

verkauft billigt **C. G. Seidel.**

Suste-Nicht*)

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramollen. *) Zu haben in Eibenstock bei **Franz Tröger.**

Diphtheritis.

Anerkennung. Ich bescheinige hiermit gern, daß meine Kinder, welche an Diphtheritis erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extraktes innerhalb 5 Tagen wieder vollständig hergestellt sind.
Tschernbey (bei Gudoma), 20. Dec. 1878.
J. Komnek, Fabrik-Besizer.

Kußer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben
Sr. Hohheit des Fürsten Carl I. von Rumänien.

2. Auflage.

Die in dem illustrierten Buche: *)
Die Brust- und
Lungenkrankheiten

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Resultate dieses ausgezeichneten Mittels allen Kranken nicht beizugene genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden zc. leidet, sollte sich dies vorzüglich Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch **H. Schenckler, Leipzig u. Solig.**

*) Prospect gratis und franco.

*) Preis 50 Pf., vorrathig in **R. von Zahn's** Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

F. L. Meyer, Damen-Mäntel-Fabrik

Zwickau, Wilhelmstraße 6.

Vielseitig von meiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend gewordener Anregung folgend, treffe ich vor Ostern mit reichhaltiger Auswahl sämtlicher Neuheiten für Damen und Kinder, hauptsächlich Confirmanden-Sachen, einige Tage hier ein. Bestimmteres theile ich noch mit.

Bedeutende Zusendungen für die bevorstehende Saison in neuen Kleiderstoffen von eleganter Ausführung, größtentheils in Röper und anderer guter Faderverbindung gewählt, wodurch das gute Tragen der Stoffe und die Dauerhaftigkeit derselben erheblich vermehrt wird, eröffnen in allen Nuancirungen meiner werthen Kundschaft eine reichhaltige Auswahl zu wirklich gutem und billigem Einkauf.

C. G. Seidel.

Sächsische 5^o Anleihe.

Die Convertirung überschriebener Anleihe in 4% Staatsschuldenscheine, welche vom 1. bis 22. März a. e. unter Gewährung einer Prämie von 3 $\frac{1}{2}$ % sowie einer Zinsenbonification erfolgt, vermitteln spesen- und portofrei

Ferd. Ehrler & Bauch,

Bank- und Wechselgeschäft, Zwickau i. S.

Schloß-Chemnitz, Februar 1879.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Schönheide theile hierdurch ergebenst mit, daß ich den alleinigen Verkauf meines

chemischen Lederfettes,

welches vom Sächs. chemisch-technischen Laboratorium in Chemnitz auf's Beste empfohlen ist, dem Herrn Lederbereiter **H. Schmidt in Eibenstock** übertragen habe. Herr Schmidt ist in den Stand gesetzt, mein chemisches Lederfett zum Fabrikpreise abgeben zu können und bitte ich Sie ergebenst, sich gest. bei Bedarf an Herrn Schmidt zu wenden.

Mit aller Hochachtung

A. M. Friedrich,
Chemische Lederfett-Fabrik.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, empfehle ich dieses chemische Lederfett für die Herren Fabrikbesitzer (zu Treibriemen), Deconomen (zum Fahr- und Reitzeng), Riemer, Sattler, Schuhmacher (zu allen Lederarten) und Privatleuten (zu allem Schuhwerk) zum vollständigen Wasserdichtmachen allen Leder's in Büchsen und ausgewogen billigt zum Fabrikpreis.

Ergebenst

Fürchtegott Schmidt.

Ernkfucht, sogar im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **H. Konecny**, Droguist, Berlin, Bernauerstr. 99. Die zweckentsprechende Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Königlich Preussischen und Königlich Baierschen Kreisgerichten eidlich bestätigt und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbrachtet, da mehrere derselben sogar ihren Namen fälschen und überhaupt Schwindel treiben. Amtlich beglaubigte, sowie eidlich bestätigte Atteste gratis und franco.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungsorgane, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätzig in

Eibenstock bei Apotheker **Fischer**;
Johanngeorgenstadt bei **Joh. H. Bauer.**

Frachtbriefe empfiehlt
E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Restaurant „Gartenlaube“.

Heute:

Musikalische Soirée,

gegeben vom Herrn Musikdirector G. Deser. Hierzu empfehle: ff **Bock-Bier**, ff **Pilsner** sowie ff **Altendorfer Lager.**

Um zahlreichen Besuch bittet seine werthen Freunde und Gönner

Edwin Höhl.

Gleichzeitig empfehle von 6 Uhr an:

☛ **Sauere Flecke.** ☛
D. Ob.

Bringe mein gut assortirtes Lager von
Uhren, ächten Gold- und optischen Waaren

bei etwaigem Bedarf für nächste Ostern in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden schnell, gut und billigt ausgeführt.

Fr. Weber,
Uhrmacher in Eibenstock.

Heute, Sonnabend, von 8 Uhr an:

Sauere Flecke

bei **Albert Reichsner,**
Gasthaus „Zum Stern“.

Hagelversicherungs-Agent

für Eibenstock, Schönheide u. Umgegend von einer alten coulanten Gesellschaft gesucht. Leistungsfähige Bewerber wollen sich mit Referenzenangabe wenden sub **U. B. 727** an die Annoncen-Expedition des „Invalidendank“ in Leipzig.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche für Ostern einen **Lehrling** aus achtbarer Familie. Besuch der Handelsschule gestattet.

Woldemar Hetzer,
Plauen i. B.

Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

E. Eberwein.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

B. Schreier.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik**, wozu ergebenst einladet

G. Hendel.